

Sie ist nach und nach Teil der Gemeinschaft geworden

Laura Bartzen arbeitete fünf Monate ehrenamtlich für HOPE Cape Town in einer der Townships von Kapstadt

Bitburg/Kapstadt. Auch wenn sie schon ein gutes halbes Jahr wieder zurück in Deutschland ist, so spricht Laura Bartzen doch immer noch von „Wir“, wenn sie von ihrem ehrenamtlichen Einsatz für *HOPE Cape Town* berichtet, und ihre leuchtenden Augen zeigen, dass sie für die Arbeit dieser Stiftung immer noch Feuer und Flamme ist. Unmittelbar nach ihrem Examen als Gesundheits- und Krankenpflegerin ist Laura Bartzen für fünf Monate nach Südafrika gegangen, um in dem Projekt für HIV-infizierte Erwachsene und Kinder mitzuarbeiten, das der aus Bitburg stammende Priester Stefan Hippler im Jahre 2001 ins Leben gerufen hat. Hier in Blikkiesdorp, einem Township der Metropole Kapstadt, hat sie viel erlebt und gelernt und ist vor allem auch gelassener geworden, wie sie sagt. Das kommt ihr natürlich auch bei ihrer Arbeit in der Zentralen Patientenaufnahme im Marienhaus Klinikum Eifel in Bitburg zugute.

Sie wollte immer schon „etwas Soziales“ im Ausland machen, kannte Südafrika von einer Urlaubsreise und hatte Stefan Hippler schon persönlich von seiner Arbeit berichten hören. Der, so erzählt sie, besucht nämlich regelmäßig seine Heimatstadt und hält dann auch im Willibrord-Gymnasium, das auch Laura Bartzen besucht hat, Vorträge. Über die Website hat sie sich bei *Hope Kapstadt* beworben, Interview via Skype inklusive; hat sich – selbst ist die Frau – bei der südafrikanischen Botschaft ein Visum für die Freiwilligenarbeit, in Kapstadt in einer Studenten-WG ein Zimmer organisiert und ein Auto organisiert; denn die Gemeinde Blikkiesdorp liegt einige Kilometer außerhalb des Stadtzentrums und ist am besten, weil sichersten mit dem Auto zu erreichen.

Südafrika ist eines der Länder, das besonders stark von HIV/AIDS betroffen ist. Hier setzte Stefan Hippler mit seinem Projekt *Hope Kapstadt* an. Konzentrierte man sich anfangs darauf, im Tygerberg-Krankenhaus aidskranke Kinder zu behandeln und zu betreuen, so hat das Projekt zwischenzeitlich große Kreise gezogen. So hat man mittlerweile 25 Gesundheitsarbeiter ausgebildet. Diese nennen wir sie Gemeindegewestern arbeiten in den Kliniken im Township, besuchen die betroffenen Familien zu Hause, beraten und begleiten die Aids-Kranken und sorgen nicht zuletzt dafür, dass diese ihre Medikamente regelmäßig und konsequent nehmen. Sie beraten, klären über die Krankheit auf und leisten so wertvolle Präventionsarbeit.

Laura Bartzten hat vor allem in der Vorschule mitgearbeitet. Die gibt es erst seit wenigen Jahren an zwei Tagen pro Woche und soll fünf- bis siebenjährige Kinder auf den Schulbesuch vorbereiten. Vieles von dem, was andere Gleichaltrige in der Familie oder im Kindergarten gelernt haben, „das mussten wir hier mit unseren Schützlingen mühsam erarbeiten“, erzählt Laura Bartzten. Außerdem habe das Team viel Sozialarbeit geleistet, sei für die Eltern Anlaufstelle für alle erdenklichen (Erziehungs)-Fragen gewesen. Und, ganz wichtig: In der Vorschule bekommen die Kinder eine warme Mahlzeit – auch das in vielen Familien in Blikkiesdorp keine Selbstverständlichkeit.

An den drei anderen Wochentagen hat sich Laura Bartzten in den Krankenstationen im Township nützlich gemacht oder auch vom Schreibtisch aus weitere Projekte vorbereitet. Und wurde so, wie sie freudestrahlend erzählt, „nach und nach Teil der Gemeinschaft“. Dass die Köchin aus der Vorschule sie Weihnachten zu sich nach Hause einlud, das war wie ein Ritterschlag für sie, zeigte es doch, dass sie von allen *Hope*-Mitarbeitern voll akzeptiert war.

Kann es da wundern, dass Laura Bartzten auch heute noch in Wir-Form über ihren Einsatz für HIV-infizierte Erwachsene und Kinder im Township Blikkiesdorp vor den Toren Kapstadts spricht?

Die Hope-Kapstadt-Stiftung ist eine Unterstiftung der Deutschen Aids-Stiftung. Wer *HOPE Cape Town* unterstützen möchte, kann dies tun mit einer Spende auf das Konto DE15 3702 0500 0008 2695 00 bei der Bank für Sozialwirtschaft in Köln. – Dass die Spendengelder ankommen, dafür legt Laura Bartzten übrigens ihre Hand ins Feuer.

Bildunterschriften:

Laura Bartzten an ihrem Arbeitsplatz in der Zentralen Patientenaufnahme.
Foto: hf

IMG_3061.jpg oder IMG_3998.jpg:

Auch in der Vorschule arbeitete Laura Bartzten mit.

IMG_3687.jpg:

Mit dem Schulteam.

IMG_5720.jpg oder IMG_5846:

In der Vorschule bekommen die Kinder auch eine warme Mahlzeit am Tag.

IMG_6594.jpg:

Ganz hinten auf dem Gruppenbild, rechts neben Laura Bartzen, versteckt sich auch *HOPE Cape Town*-Gründer Stefan Hippler.

IMG_7055.jpg:

In Blikkiesdorp, einem Township der Hafenstadt Kapstadt, kümmert sich *Hope Kapstadt* um Familien und Kinder, von denen viele HIV-positiv sind.

Fotos: red